

# Chancen kaltblütig genutzt

rm. Das erste Heimspiel des EHC Frauenfeld nach dem Wiederaufstieg in die 1. Liga lockte 200 Zuschauer an, die eine bis zur Schluss sirene spannende und kämpferische Partie gegen den EHC Chur zu sehen bekamen. Trotz der 1:3-Niederlage, die eigentlich gar nicht hätte sein müssen, verlangten die Thurgauer den Bündnern einiges ab und bewiesen mit ihrer guten Gesamtleistung, dass sie keineswegs nur Punktelieferanten sein wollen.

KEB Frauenfeld. — 200 Zuschauer. — SK: Roth/Hauri.

*Frauenfeld:* Näf; Hemmi, Bruderer; Baumann, G. Künzli; Erni, Moser, Flatz; Waser, Wicki, Loser; Rufer, Scheuch, Bolli.

*Chur:* Gisler; Caluori, Castellazzi; Mazzoleni, Hertner; Ettisberger, Frischknecht; Hartmann, Koch, Berger; Pfister, Müller, Schneller; Mettier, Theus, Laczo.

*Tore:* 15. Hartmann (Berger, Castellazzi) 0:1; 25. Koch 0:2, 37. Berger (Hartmann) 0:3, 42. Wicki (Hemmi) 1:3.

*Strafen:* Frauenfeld dreimal zwei Minuten, Chur zweimal zwei Minuten.

Auf der Kunsteisbahn in Frauenfeld traf sich am Samstagmorgen die beiden Ueberraschungsteams der ersten Runde, denn Frauenfeld hatte bekanntlich Illnau/Effretikon mit 3:2 Toren geschlagen und die Gäste aus Chur den favorisierten Weinfeldern zu Hause beim 2:2-Unentschieden einen Punkt abgenommen. Beide Mannschaften traten recht optimistisch zu dieser Partie an und so entwickelte sich in der Folge eine rassistige, kampfbetonte Begegnung, in der allerdings das Spielerische etwas zu kurz kam. Die Thurgauer vermochten im grossen und ganzen gut mitzuhalten und drängten die Bündner hin und wieder arg in die Defensive, ohne diese Ueberlegenheit aber in Torerfolge umwandeln zu können. Die raschen Gegenstösse der antrittsschnelleren und im Zuspiel präziseren Bündner brachten hingegen mehrmals höchste Gefahr für das von Näf ausgezeichnet gehütete Tor. Während die Gäste mit drei kompletten Fünferblöcken antreten konnten, musste Frauenfeld mit zwei Verteidigerpaaren auskommen, so dass diese häufiger und länger im Einsatz waren, was vielleicht die eine oder die andere Unaufmerksamkeit oder zaghafte Abwehraktion erklären könnte.

## Chancen ausgenutzt

Einen ausgezeichneten Eindruck hinterliess die erste Sturmreihe der Churer (Hartmann, Koch, Berger), die für alle drei Tore verantwortlich zeichnete. Weil die Gäste ihre wenigen Chancen optimal ausnützten und nicht, weil sie stärker gewesen waren, gingen sie und nicht die bis zuletzt nicht resignierenden Frauenfelder als Sieger vom Platz.

Nach einem zerrfahrenem Beginn mit sehr vielen Fehlpassen und Missverständnissen auf beiden Seiten fiel der erste Treffer während einer Druckperiode der Bündner in der 15. Minute. Erst beim dritten Versuch, nachdem er den Puck auf Zuspiel Bergers in aussichtsreicher Position verfehlt hatte und nachdem sich ihm Näf bei einem Solo mutig vor die Schlittschuhe geworfen hatte, gelang es Hartmann, die Besucher 1:0 in Führung zu bringen. War der knappe Vorsprung nach dem ersten Drittel verdient, so lag zu Beginn des zweiten der Ausgleich in der Luft. Doch in der 25. Minute nutzte Koch eine Zweiminutenstrafe Bolli und erhöhte mittels «Bueatrückli». Die Einheimischen gaben sich keineswegs geschlagen, forcierten den Angriff noch mehr und prompt wurde ihre aufgerückte Verteidigung ein drittel Mal ausgespielt: Berger war in der 37. Minute der Torschütze.

## Schlussdrittel mit Höhepunkten

Am meisten Höhepunkte und turbulente Szenen vor beiden Toren brachte das Schlussdrittel, zumal der Uebergang von der Verteidigung in den Gegenangriff jetzt besser klappte und im Angriff genauer zugespielt wurde. In der 42. Minute erzielte Wicki auf Pass von Hemmi den Anschlusstreffer, und die Einheimischen schöpften noch einmal Hoffnung. Obwohl sie nichts unversucht liessen und ihre letzten Kräfte mobilisierten, verhinderten die Churer, zum Teil auch mit Glück, weitere Torerfolge.